

Jubiläumskonzert für Josef Knettel.

Zum 60. Geburtstag des Meisters.

Der 60. Geburtstag Josef Knettels scheint — wenigstens nach außen hin — eine bedeutende Wende im Wirken des Meisters zu sein. Haben wir bisher Knettel in der Hauptsache als nachschaffenden Künstler als Dirigenten und Chorleiter kennengelernt, so dürfte ihm nunmehr erfreulicherweise auch die Möglichkeit gegeben sein, in einer breiteren Öffentlichkeit, die seiner künstlerischen Bedeutung entspricht, als Schöpfer und Gestalter eigener Werke hervortreten. Groß war die Zahl der Ehrenungen zum Geburtstag Meisters Knettels, die sinnvollste unter ihnen aber wohl die seiner Kreuznacher Freunde, durch eine Sammlung den Druck Knettelscher Kompositionen zu ermöglichen. Und auf der gleichen Linie lag die Veranstaltung des großen Festkonzertes am Samstag abend im Kursaal Bad Kreuznach, das dem Meister Gelegenheit bot, eine Auswahl seiner Werke aufzuführen. Eine große Zahl der künstlerisch wundervollen Kräfte aus Bingen und Bad Kreuznach hatte sich zusammengetragen, um eine Veranstaltung in diesem Rahmen durchzuführen, der Binger Männergesangverein, der Chor der Konzertgesellschaft der MGW, "Liedertafel", das Eurochester, ein Streichquartett Kreuznacher Künstler, sowie als Solisten Prof. Dr. Noah-Darmstadt und der Bruder des Jubilars, der Pianist Heinrich Knettel-Würzburg.

Es war ein festlicher Abend, neben den Kreuznacher Freunden Josef Knettels waren auch die Anhänger der Knettel'schen Kunst aus Bingen in großer Zahl gekommen, um den Meister zu seinem Jubiläum zu ehren. Die Auswahl der Kompositionen bot ein umfassendes Bild des Künstlers und auch des Menschen Josef Knettel, es zeigte ihn von lebendiger Vielseitigkeit und doch gewohnt man die große Linie, die in all seiner Musik liegt: es ist die ursprüngliche Musikalität des Künstlers, aus der sich die lebhaftesten Wirkungen auf den Hörer ergibt.

So spannte sich der weite Bogen seines Schaffens von seinen Chorkompositionen und der "Ouvertüre zu einem Lustspiel" bis zu dem Streichquartett und ließ die reiche Produktivität und die Schaffens- und Gestaltungskraft Knettels erkennen. Wir sind an dieser Stelle bereits einmal vor dem Konzert auf die einzelnen Darbietungen des Abends von der kompositorischen Seite her eingegangen. Wenn wir hier etwas herausheben wollen, so seine Instrumentalkompositionen, von denen man bisher kaum etwas gehört hatte. Von einer ungemein wirkungsvollen Plastik war die "Ouvertüre zu einem Lustspiel", da offenbar Knettel, der das heitere Blut des echten Rheinländer hat, einen Humor, den man neben Shakespearische Lustspiele sehen möchte. Voller Lebensfreude zeichnet Knettel barocke Figuren von einer Komik, wie sie im Rüpeltanz eindrücklich und zugleich beschwingte Ornamente wie mit dem Sich hinsetzen. Das Kurioseste gab der Ouvertüre ihrer der Hand des Komponisten eine Ausdeutung, die allen Anprüfungen des Abends gerecht wurde. Für den ersten Augenblick weniger eingängig war sein Adagio für Streichquartett, eine herbe Musik, die aber die Meisterschaft Knettels offenbart. Der Jubilar selbst sagt von dieser Streichmusik, daß das größere Publikum sie wohl erst mehrfach gehört haben müsste, um sie ganz zu erfassen. Konzertmeister Busch, Bef und Küller bewiesen in ihrer Wiedergabe die technische und gesinnliche Erfassung des Adagios. Der Bruder des Komponisten, Heinrich Knettel, den wir schon oft als Pianisten hier hörten, bot an diesem Abend mehrere Stücke des Jubilars. Seine meisterliche Beherrschung des Instruments, die klare männliche Haltung und die Ausschöpfung des melodischen Elements ließen die Werke weit über das hinauswachsen, was man sonst unter dem Begriff Größe zusammenfaßt.

Als Meister zeigte sich Josef Knettel wieder in seinen Chorkompositionen. Die mithvölkenden Chöre, Konzertgesellschaft, "Liedertafel" und Binger Männergesangverein, hatten sich dem Komponisten und Dirigenten als ein Tonkörper dar, mit dem er seine Werke voll und ganz ausdeuten konnte. Von subtilster Farbgebung war das "Nachtbild" für gemischten Chor und Orchester. Aus seiner ganzen Haltung heraus kam Knettel sich auch an große vaterländische Chöre wagen. So wuchsen elementar und überzeugend die Chöre "Sartre" und machtvolle a's Ablicht des Abends "Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben" und "Deutschland, heiliger Name". Einen neuen Wege geht Knettel mit Erfolg in seinen Männerquartetten mit Streichquartettbegleitung. Die Sänger der "Liedertafel", Klamet, Mosel, Willig und Woll wurden ihrer schwierigen Aufgabe gerecht. Zu einem großen Erfolg gestaltete sich die Aufführung von vier Walzern für gemischten Chor und Orchester, die wir zum Teil bereits im vorigen Jahre einmal hörten. Hier ist Knettel ganz der musizierfreudige Rheinländer, singend und wiegend jubeln die Melodien, aus ihrer unmittelbaren mitreißenden Wirkung spricht die Schärfe und Größe, wie wir sie bei Knettel immer wieder erleben. Prof. Dr. Noah-Darmstadt sang eine Reihe von Liedern Josef Knettels. Der Komponist zeigte sich von besonderer Kraft hierbei in der Gestaltung der Begleitung am Klavier. Der metallisch schöne Bass-Barron des Sängers gab den Liedern Gestalt, ohne sie allerdings wohl ganz in ihrer vollen Musikalität auszuzeichnen.

Für Josef Knettel war der Abend ein voller und ganzer Erfolg. Man spürte das feste Band zwischen Komponist und Hörerschaft, der nicht leicht so erlebt das Schaffen des Meisters mit und dankte ihm in herzlicher Weise. Immer aufs neue rauschte der Beifall empor. Blumen, Lorbeer und Ehrengaben häuften sich um den Künstler, der in sympathisch berührender Weise auch Solisten, Chor und Orchester in reichem Maße an den Ehrenungen teilnehmen ließ.

Am Beginn des Abends hatte Dr. Reinhard Oppel-Leipzig in treffenden Worten die künstlerische Bedeutung des Jubilars gepürdig. Er vertrieb mit Stolz darauf, daß Josef Knettel seit fast 40 Jahren das musikalische Leben unserer Heimat befruchtet. Knettel ist dem Gedanken des Mozart-Wortes stets treu geblieben: Melodie ist das Wesen der Musik. Im Gegenzug zu den Komponisten, bei denen das Technische Konstruierere überwiegt, stellt Knettel das Elementare Gemachtheit in den Vordergrund. Josef Knettel kommt vom Lied her, aus seiner Jugend wirkt noch das Gregorianische in ihm. Seinen Dichtern ist Knettel stets gerecht geworden. Ein Mann steht vor uns, naturgebunden, voll Heimatverbunden und Vaterlandsliebe. Als Mensch ist Knettel von strenger Pflichtaufsicht und Disziplin, er arbeitet dauernd an sich weiter. In Liebe und Achtung stehen seine Freunde zu ihm, der unermüdlich im Dienst der Kunst arbeitet.

Eine Nachfeier vereinte die Freunde und Anhänger Josef Knettels in großer Zahl im Saal des ev. Gemeindehauses, der festlichen Schmuck trug. Der Führer der Konzertgesellschaft Dr. Michaelis, konnte eine große Gemeinschaft begrüßen. Er wies darauf hin, daß nach den Freiern für Knettel jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, da seine Werke auch über Bingen und Bad Kreuznach hinaus bekannt werden müssen. Voller Freude konnte Dr. Michaelis mitteilen, daß die Sammlung seiner Freunde zur Drucklegung Knettelscher Kompositionen einen unerwartet hohen Betrag ergeben hat. Dr. Michaelis überreichte dem Jubilar die Liste der Spender und schob seine Worte mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Meister Knettel.

Im Namen der Stadtverwaltung brachte Beigeordneter Dr. Hüster herzliche Glückwünsche und betonte: Wenn Bad Kreuznach musikalisch auf einer Höhe steht, die weit über die Bedeutung anderer Städte dieses Umfangs hinausgeht, so ist das zurückzuführen auf das Wirken Josef Knettels seit nunmehr 27 Jahren. Dafür dankt die Stadt aufs wärmste. Einem 60jährigen Menschen wünscht man sonst wohl einen sonnigen Lebensabend, aber hier wäre das nicht angebracht, denn ein Mann steht vor uns in bester Schaffenskraft von dem wir noch viel für die Zukunft erwarten dürfen.

Als Vertreter des Kreisführers des DSB wies Lehrer Eiler-Bad Münster a. St. in seinen Dank- und Glückwunschkirchen darauf hin, daß ein großer Teil der heutigen Kreuznacher Dirigenten sich bei Meister Knettel die ersten Spuren erworben hat.

Für den hessischen Sängerbund brachte Meyer herzliche Wünsche. Er vertrug sich besonders für die Bereitstellung der einzelnen Kompositionen in seinem Kreis einzusehen, um auch den Namen des selbstschaffenden Künstlers Josef Knettel hinauszutragen.

Kurtdirektor Rahdenbeck wies auf die Pflicht hin, den heimischen zeitgenössischen Meister zu ehren. Die Bedeutung Knettels reiche weit über die anderer Komponisten unserer Zeit hinaus. Wenn seine Werke schon früher aufgeführt worden wären, hätte sein Name bereits heute einen anderen Klang, wenn der Meister nicht so beschieden gewesen wäre. Die Kurverwaltung und wir alle sind stolz darauf, solch gottbegnadeten Künstler unter uns zu haben, der seiner Aufgabe dienen.

In seinen Dankesworten wies Meister Knettel die

Fülle der Ehrenungen bescheiden zurück. „Ich bin so groß gar nicht“, meinte er. Dann sprach er allen aus, die an diesem Abend seiner gedachten und die sich um die Aufführung seiner Werke verdient gemacht haben. In Worten voll Humors wandte er sich an seine Freunde, und da trat auch der Mensch Knettel vor uns, so wie wir ihn kennen und schätzen gelernt haben. Sein besonderer Dank galt Dr. Michaelis, der sich als Führer der Konzertgesellschaft und als wahrer Freund der Kunst bleibende Verdienste erworben hat.

In gehobener Festesstimmung sahen Meister Knettel und seine Freunde zusammen künstlerische Darbietungen umrahmten die Stunden, eine Sänger boten Lieder unter Leitung von Lehrer Schmidt. Heinrich Knettel spielte u. a. das Scherzo von Chopin. Dank für das Bisherige und hoffende Wünsche für die Zukunft woben den Ehrenkranz für Josef Knettel.

H. M.

Die Noteneileitung auf den höheren Schulen.

Das Streben der nationalsozialistischen Regierung, den Leistungsscharakter der höheren Schulen mehr und mehr zu betonen, willt sich in einer Reihe von Verfügungen und Anordnungen aus, die eine innere Reform des höheren Schulwesens einleiten. Maßgebend bleibt der „Ausleseerlaß“ des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung: „Eine ständige Prüfung wird sich auf die körperliche, charakterliche, geistige und völkische Gesamtbildung erstrecken.“

Diesem Zweck ordnet sich auch die neue Art der Notengebung unter. Die allgemeine Beurteilung, die seit einigen Jahren nur für die Schüler der unteren und mittleren Klassen verpflichtend war, wird nunmehr auf die Schüler der oberen Klassen ausgedehnt. Eine Formel, die — trotz aller Änderungsversuche — in den Kopfnoten: Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeit gipfelt, ist nunmehr verpönt. Den Klassenbesprechungen ist die Aufgabe gestellt, eine allgemeine Beurteilung des körperlichen, charakterischen, geistigen Strebens und des Gesamterfolges zu geben.

Bei dieser Beurteilung ist jede Notenform unterfragt. Alle beteiligten Lehrer sind danach gezwungen, in langfristiger Forschungsarbeit sich auf den einzelnen Schüler einzustellen, wenn sie ein eindeutiges Gesamtbild gewinnen wollen. Es ist damit die Gefahr der Oberflächlichkeit und der Einseitigkeit nach Möglichkeit beseitigt.

Während sich so die allgemeinen Noten umfassender gestalten, wird die sonstige Beurteilung der Schülerleistungen vereinfacht. Wie viele Menschen lachen heute noch über jenes genaue Urteil eines alten gewissenhaften Magisters: „Eben noch gerade im ganzen genügend!“ Es soll nicht verkannt werden, daß diese Art merkwürdiger Noten vielleicht dem misslinsenden Herzen eines gutmütigen Lehrers abgerungen war, aber sie wurde auf jeden Fall von objektiven Beobachtern als pedantisch empfunden und danach eingeworfen. Niemand wird darüber ein Ende gefunden, daß in Zukunft fortwährend sie mögen so oder so gefaßt sein auf jeden Fall unterfragt sind. Die Wertung der Leistungen in den Einzelsäcken beschränkt sich auf die vier Urteile: Sehr gut, gut, genügend und nicht genügend; die Note „mangelhaft“ ist weggefallen. Entsprechend diesen Noten in den Zeugnissen sind alle schriftlichen und mündlichen Klassenleistungen zu bewerten. Alle Zwischennoten mit Minus- oder Pluszeichen, geteilte Noten für schriftliche und mündliche Leistungen für die Leistungen in Grammatik und Lektüre, fallen in Zukunft weg.

Das bestimmende Merkmal der Notengebung hat der württembergische Kultusminister vor kurzem in einem besonderen Erlass gegeben: Schriftliche oder mündliche



Dahlienschau in Darmstadt.

Solch prächtige Dahlien drängen sich in leuchtender Farbenfülle um das Prinz-Eduard-Schlößchen, dem Mittelpunkt der soeben in Darmstadt eröffneten sehenswerten Dahlienschau

Im Prinz-Eduard-Garten zu Darmstadt wurde soeben die einzige diesjährige Dahlienschau Deutschlands der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, und damit ein neuer Anziehungspunkt für jeden Natur- und Gartenfreund geschaffen. 14 000 Dahlien blühen in dem alten Park, dessen alte Baumbestände einen stimmungsvollen Rahmen für die Farbenfülle abgeben, mit der die schönsten unserer Herbstblumen sich darbieten. In wohlerlegter Abfolge sind von weiß über gelb, orange, rot zu lila die Dahlien am

Gügelhang gruppiert. Inmitten der sambartigen weiten Rosenfläche finden sich alle Farben wie auf einer Palette vereint, während am Eingang die von der Deutschen Dahliengesellschaft voreinzelten bemerkenswerten Neuheiten auffallen. Einzelzüchtungen bilden die als Rabattenpflanzen beliebten ungefüllten Mikromedahlien, sodaß für jeden Geschmack und jedes gärtnerische und züchterische Interesse sich wertvolle Anregungen finden.

Gesamt- oder Einzelleistungen eines Schülers sind mit "sehr gut" zu bezeichnen, wenn sie nach Inhalt und Form völlig einwandfrei sind und deutlich über das hervorragen, was im allgemeinen von einem Schüler der in Betracht kommenden Alters- und Leistungsstufe erwartet werden kann; das Prädikat "gut" kommt in Frage, wenn die Leistung im Inhalt und in der Form von größeren Fehlern frei ist und eine einigermaßen selbständige, verständnisvolle, die wesentlichen Gesichtspunkte beachtende Bearbeitung oder Verantwortung der gestellten Aufgabe darstellt. Mit "genügend" wird die Leistung bezeichnet, die den Anforderungen entspricht, die man an jeden hinreichend begabten Schüler der in Frage kommenden Klasse stellen kann, in Hinblick auf das Lehrziel und den behandelten Stoff. "Nicht genügend" ist jene Leistung, die nach Inhalt und Umfang hinter der Mindestforderung zurückbleibt, die nach dem Lehrplan und auf Grund der Unterrichtsführung von einem hinreichend begabten Schüler erwartet werden muß.

Zeugnisse werden in Zukunft dreimal im Jahre erteilt: Vor den großen Ferien, den Weihnachtsferien und vor Ostern.

Die neue Art der Zeugnisgestaltung stellt hohe Ansprüche an das Verantwortungsgefühl der Lehrer an höheren Schulen.

Die unpersönliche Formel der Beurteilung, hinter der sich nur allzu häufig Unentschlossenheit und Bequemlichkeit verbirgt, hat an der höheren Schule keinen Platz mehr, wenn sie dem so notwendigen Grundsatz der Ausübung nachkommen will. Denn dieser Grundsatz verlangt Entschlossenheit und Einheitlichkeit in der Notengebung, wenn eine einigermaßen verpflichtende Form, die für ganz Deutschland gilt, gefunden werden soll.

Dr. A. H.

Ausländische Kurgäste besuchen HJ-Lager.

Rauheim, 6. Sept. Auf Anregung der hiesigen Kurdirektion besuchten über 300 Kurgäste, die 14 verschiedenen Nationen angehörten, darunter Minister und Parlamentsmitglieder, in 8 großen Reiseomnibussen das Kelllager der Frankfurter Hitler-Jugend im Vogelsberg. Sprachgewandte Hitler-Jungen übernahmen als Dolmetscher die Führung. Eine gemeinsame Kassetafel, zu der die Kurdirektion eingeladen hatte, löste auf Seiten der Hitler-Jungen und ihrer Gäste große Freude aus. Zwanglos saßen Ausländer und Hitler-Jungen zusammen und unterhielten sich lebhaft. Großer war der Wissensdurst der Ausländer, die sich nach dem Lagerbetrieb und den Einrichtungen erkundigten.

Aus der Umgebung von Bad Kreuznach.

I. Münster-Sarmsheim, 7. Sept. Bei der Ansage des Nahedamms im Distrikt Klaier der Sarmheimer Gemeinde musste das alte Fährhaus der Familie Haas verschwinden. Da die Eisenbahnbrücke gebaut wurde, hielt die Familie Haas Jahrhunderte lang mit den auf der anderen Seite liegenden Nachorten, insbesondere Dietersheim durch eine Fähre die Verbindung aufrecht. Hochwasser hat die Familie Haas oft eingeschlossen und von der Außenwelt abgetrennt. Von der Gemeinde wird der Familie ein neues Wohnhaus im Oberen Ahrtal gebaut.

Rundfunk-Programm.

Frauenfunk: Dienstag, 10. September

6.00 bis 11.00: Sendestille, 11.00: Werbekonzert, 11.40: Programm, Wirtschaftsmeldg., Wetter, 11.45: Bauerntanz, 12.00: Leipzig: Mittagskonzert, 13.00: Zeit, Nachricht, anschl.: Märkte, aus dem Sendebüro, 13.15: Leipzig: Konzert, (Fortf.), 14.00: Zeit, Nachricht, 14.10: Mittern im Werktag, Sozial- und Wirtschaftsmeldg., 14.55: Zeit, Wirtschaftsmeldg., 15.00: Rundfunkstudio: Nachricht, 15.15: Zeit die Frau: Beauftragte Menschen, — Erfülltes Leben, Eine Folge, 16.00: Kleines Konzert, Neue Klaviermusik, 16.30: Prof. G. Cittig: Welche Gedanken erweckt der Anblick des Saturn? 16.45: Dokumente Fernseh, Zwei deutsche Kolonialunternehmungen im 17. Jahrhundert, 17.00: Königsberg: Nachmittagskonzert, 17.45: Nürnberg: Reichsendung: Empfang und Begrüßung des Führers durch Staat und Partei im Rathausaal, 18.45: Hessische Musik, 19.20: Schaltpause und Ansage, 19.30: Nürnberg, Oper v. Richard Wagner, In der zweiten Pause: Nachricht, 23.35: Nürnberg: Reichsendung: Kundbericht vom Eintreffen des Arbeitsdienstes, 23.45: Nürnberg: Reichsendung: Meistersinger von Nürnberg, 3. Alt. 0.30: Nachkonzert: Robert Schumann.

Deutschlandfender: Dienstag, 10. September

4.00: Glöckenspiel, Tagesbericht, Choral: Nur dan et alle Gott, anschl.: Wetter, 6.10: Berlin: Gymnastik, 6.30: Fröhliche Morgenmusik, 7.00: Nachricht, 8.20: Morgenständchen für die Hausfrau, 9.00: Sperrzeit, 10.00: Sendepause, 10.15: Wie Stanley Livingstone fand, Hörispiel von W. Tissot, 10.50: Fröhliche Kindergarten, (Kinder), 11.15: Seewetterbericht, 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein, Die Verwendung deutsches Obstes, 11.40: Der Bauer spricht, — Der Bauer hört, Ernten, Trocken und Lagern von Heil- und Gewürzfrüchten; anschl.: Wetter, 12.00: München: Musik zum Mittag, Ltg.: Karl Lipp, Danz, 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte, 13.00: Glückwünsche, 13.45: Nachricht, 14.00: Allerlei — von zwei bis drei, 15.00: Weiter, Börse, Programm, 15.15: Die Frau in der deutschen Landschaft, 1. Deutsche Frauen, 2. Frauenarbeit in Nürnberg, 15.45: Bücherschlunde, 16.00: Barnabaß von Gedächtnispielen, 17.45: Reichsendung: Nürnberg: Empfang u. Begrüßung des Führers durch Staat u. Partei im Rathausaal, 18.50: Musikal. Kurzweil, 19.20: Schaltpause und Ansage, 19.30: Reichsendung: Nürnberg: Die Meistersinger von Nürnberg, 1. Alt. Oper von Rich. Wagner, 21.00: Leipzig: Das Leipziger Gewandhausquartett spielt, 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachricht, anschl.: Deutschlandbericht, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 22.45: Seewetterbericht, 23.00: München: Volksmusik, 23.35: Nürnberg: Tagesbericht vom Eintreffen des Arbeitsdienstes, 23.45: Nürnberg: Die Meistersinger v. Nürnberg, 3. Alt. 2. Szene.

Warum muß der Handwerker und Gewerbetreibende ab 1. 10. 1935 ein Wareneingangsbuch führen?

Von Steuer- und Wirtschaftsberater Ernst Böcker, Bad Kreuznach.

Die Lebensfrage einer Nation ist im Wesentlichen begründet in der steuerlichen Gesetzgebung, aufgebaut auf den Grundsatz der Gleichmäßigkeit der Besteuerung aller. Dieser Grundsatz ist das Fundament unserer steuerlichen Gesetzgebung, welches in den gesamten Reichssteuergesetzen (Reichsabgabenordnung und ergänzende allgemeine Gesetze über direkte Steuern usw.) näher umschrieben ist.

In Nachstehendem sollen hieraus lediglich die Fragen behandelt werden, die z. B. aus dem Gesetz vom 20. 6. 35 betr. die Verordnung über die Führung eines Wareneingangsbuches ganz besonders interessieren und zwar:

1. die Buchführungspflicht; 2. die Buchführungs- oder Aufzeichnungspflicht;

3. die Pflicht zur Führung eines Wareneingangsbuches.

1. Nach der bisherigen steuerlichen Gesetzgebung (§ 160 RAO) sind zur Führung von Büchern sämtliche Volltaussteuer gemäß § 38 GG verpflichtet.

2. Nach § 161 RAO sind ferner auch diesenigen Personen und Unternehmen zur Führung von Büchern oder Aufzeichnungen verpflichtet, welche a) einen Jahresumsatz von mehr als RM. 200 000,— erzielen oder b) ein Betriebsvermögen von mehr als RM. 50 000,— besitzen oder c) ein land-, forstwirtschaftl. oder gärtnerisches Vermögen von mehr als RM. 100 000,— besitzen oder d) einen jährlichen Gewerbeertrag von mehr als RM. 6000,— erzielen oder e) Reinerlöse aus Land- und Forstwirtschaft von mehr als RM. 6000,— erzielen.

3. Alle übrigen Handwerker, kleinere Betriebe, Handel und Gewerbetreibende unterliegen nach der bisherigen steuerlichen Gesetzgebung nicht der unbedingten Buchführungs- oder Aufzeichnungspflicht.

Daraus ergab sich bisher, daß die alljährliche Steuerveranlagung (insbesondere über Umsatz und Einkommen) des öfteren zu Nachteilen, entweder des Staates oder des betr. Steuerpflichtigen führten. Solche Nachteile ließen sich einfach nicht vermeiden, da die Veranlagungsbehörde (Finanzamt) in Ermangelung von ausreichenden Belegen, Büchern oder Aufzeichnungen, zu Schätzungen des Umsatzes und Einkommens schreiten mußte, welche erfahrungsgemäß garren ergaben.

Um nun trotzdem eine objektive Steuerermittlung zu sichern, hat ein großer Teil der bisher nicht buchführungs- oder Aufzeichnungspflichtigen Handel- und Gewerbetreibenden bereits ordnungsgemäß Bücher oder sog. laufende Aufzeichnungen geführt und daraus gewiß schon die Erfahrung gesammelt, daß er sich damit eine gerechte und damit tragbare Steuerveranlagung sichert.

Der größte Prozentsatz aller Handel- und Gewerbetreib-

benden konnte sich bisher jedoch aus den verschiedensten Gründen, die in steuerlicher Beziehung gar keine Berechtigung haben, nicht zur Führung von Büchern oder Aufzeichnungen entschließen.

Diese Lücke im Gesetz mit seinen großen Nachteilen, insbesondere für den Steuerpflichtigen, hat der Gesetzgeber nunmehr mit der Verordnung über die Führung eines Wareneingangsbuches" lt. Gesetz vom 20. 6. 1935 (RGBl. S. 752) wenigstens insofern teilweise ausgefüllt, als unter § 1 Absatz 1 bestimmt wird:

"Gewerbliche Unternehmer (selbständige Handel oder Gewerbetreibende, einschließlich der selbständigen Handwerker jeder Art) sind verpflichtet, für steuerliche Zwecke ein Wareneingangsbuch zu führen."

§ 2 bestimmt: Die Verordnung tritt am 1. Oktober 1935 in Kraft (das heißt: ab 1. Okt. 1935 muß jeder Handel oder Gewerbetreibende oder Handwerker ein Wareneingangsbuch führen).

(Der weitere Gesetzeszweck dürfte durch seine wiederholten Veröffentlichungen in den Tageszeitungen wohl bekannt sein.)

Mancher fragt nun, warum wird denn nur die Führung eines Wareneingangsbuches gefordert? Dazu ist Folgendes zu sagen: Die Verordnung vom 2. 6. 1935 ist offenbar nur der Teilschritt eines für absehbare Zeit in Aussicht genommenen neuen Steuerverwaltungsgesetzes. Darin wird zweifelsohne für sämtliche Handel- oder Gewerbetreibende und Handwerker, soweit sie nach der jetzigen Reichsabgabenordnung, § 160/61, noch keine Bücher führen oder nicht dazu verpflichtet waren, die Führung von Aufzeichnungen (also neben der Führung eines Wareneingangsbuches auch ein Warenausgangsbuch usw.) vorgeschrieben werden. Solange das neue Steuerverwaltungsgesetz noch nicht besteht, bildet das Wareneingangsbuch für den in Frage kommenden Bereich eine der Steuerpflichtigen zw. sehr schlechten bestem Ausgangspunkt für eine gerechte Steuerermittlung. Schließlich hat die an dieser Stelle behandelte Verordnung noch den Vorteil, daß sich die in Frage kommenden Gewerbetreibenden und Handwerker mindestens auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken.

Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Betriebsführung aufdecken. Es ist daher zu hoffen, daß die Steuererstattung der Gewerbetreibenden und Handwerker nunmehr auch im eigenen Kaufm. Interesse daran gewöhnen, Bücher zu führen, und sicherlich daraus die Erfahrung gewinnen, daß die Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle viele Mängel in der Bet